

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Michael Hempel an August Hermann Francke.

Hempel, Johann Michael

Halle (Saale), [1720]

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 191I : 6

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an das Studienzentrum August Hermann Francke (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Center of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Center (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-303587](#)

14. 5. 12
Hochwerthester Herr Professor,

Ich w^un^sche von gantzen Hertzen bey Antrit dieses neuen Jahres, aus dem Heilbrunnen Christo alle göttliche Fülle der Gaben und Gnaden zu gesegneter Förderung des Werckes Gottes an ihrer eigenen und allen Anvertrauten, wie auch vielen 1000 auszwärtigen Seelen. Der Herr Jesus erfülle Sie mit Lehre und Weisheit in überschwänglichem Masse, damit sie auch andre reichlich von dem guten Schatz des Herzens mittheilen können. Er ziere Sie mit Heiligkeit und Gerechtigkeit, welches der Schmuck und die Zierde seines Hauses ist, und lasse Sie zum gesegneten Fürbitte^{ld} nicht nur der Gemeine und der Universität, sondern auch der ganzen evangelischen Kirche vorgestellet seyn und beständig bleiben. Er erlöse Sie auch von allem Übel und sende Ihnen in allen Nöthen und Fällen Hülffe und Heil aus seinem Heiligthum, und mache ihren Glauben dabey durch seine göttliche Krafft sieghaft und ganz un~~überwindlich~~ überwindlich. Solches w^un^sche ich nicht nur ~~jetzo~~, sondern alle Zeit von dem Herrn, und ich freue mich in der Hoffnung, dass ichs erlangen werden, und dass durch die ^{inner}innermässliche Güte des Herrn noch viel mehr Gutes meinem Wunsch wird beygelegt werden. Anbey dancke ich auch für alle Liebe und Gewogenheit, die ich bishero genossen. Der Herr sey dafür ein reicher Vergelter, und lencke Ihr Herz auch darinnen zur erw^un^schten Beständigkeit. Nach meinem geringen Vermögen will ich mit der Hülffe Gottes an dem Wercke des Herrn treulich arbeiten: Die Fehler wird die Liebe bedecken. Mit des Herrn Töllners Sache ist es fast zu Ende kommen, indem er mit mir ausführlich geredet: Nur kann ich nicht begreifen, wie er das, was an den Kostgelde ungesucht

14C 1912 2

5a

und freiwillig von ihm erlassen worden, welches sich auf die 60 Rth. belaufen möchte, von mir prätendiren kann. Denn hätte ich das vorhergewusst, das^z mir dieses sollte angerechnet werden, hätte ich andren mehreres gen^ommen; damit ich nicht in solche Schuld verfallen wäre: wie wol ich mich auch sonsten der Schulden wegen allerhand commissionen und Vorrechnungen nicht gäntzlich erwehren können. Hernach weisz ich ja nicht woher ich die Schuld bezahlen sollte, wenn ich auch gerne wollte. Denn ob ich schon 100 Thaler mit von Elbing gebracht, so mir von guten Freunden waren geschencket worden, so sind doch dieselben so mit aufgegangen, das^z ich nicht einen Heller mehr davon übrig habe. Was mein Salarium anlangt, so bin ich damit zufrieden: aber ich kann davon nichts erübrigen, viel weniger eine solche Sum^me bezahlen. In Erw^gung dieser Umstände wäre es ganz^t unbillig^h, von einem, der nichts hat eine solche Schuld die zumal keinen Grund in einigem Contract oder obligation hat, zu fordern. Hätte mir der H. Rector Koitsch bey welchem ich 4 Jahr gewohnet und gespeiset ohne mich worzu verbindlich zu machen, eine Rechnung nach proportion machen wollen, wo wolte ich geblieben seyn? Wäre ich an des Herrn Töllners statt, es sollte mir ein [REDACTED] sein; oder mehr: Ich würde mir ein Gewissen machen einen Menschen, wenn er auch kein Bruder und Mitarbeiter wäre, so zu stringiren. Weil ~~ich~~ ichs nun vor Gott gantz unbilllich zu seyn erkenⁿe, und mich dazⁿu nicht in dem St^ande befinde, einen ✓ thlr ohne Schuld zu bezahlen. So declarire ich mich hiermit ✓ vor Gott ganz^t bedächtig, das^z ich mich zu der angemuteten^h Rechnung keines Weges verstehe und bequeme. Indeszen stehet

6 56 14C19143

mein Herz in aufrichtiger Liebe und Willigkeit dem H.
Töllner zu dienen, und ihm alles gute von Gott zu erbitten.
Gott gebe ihm ein weiches un mitleidiges Hertz, damit er
die von dem Apostel so teuer anbefohlene $\pi/\epsilon/\kappa/\epsilon/\alpha$ in
einer so billigen Sache möge lassen kund werden. Beliebt es
dem werthesten H. Professori solches dem H. Töllner bey Ge-
legenheit vorzustellen, werde ich mich um so viel mehr obli-
girt befinden. Der Herr aber ^{wird} ~~wird~~ mich gewisz erlösen von
allem übel und mir aushelffen zu seinem himmlischen Reiche:
welches ist Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem hei-
ligen Geist: darinnen will ich Christo meinem Heilande
dienen, und durch dessen Beystand und Regierung seines Geistes
den Menschen doch ~~bed~~lich bewährt erfunden werden. Indessen
unterwerffe ich mich mit Gedult allem menschlichen Urtheil,
und weisz, dasz wenn mich alle Welt verdammet Christus mein
Patron und einzige Zuflucht bleibet. Das habe ich bey
dieser langwierigen Versuchung gelernet, und für diese Er-
fahrung will ich seinen Namen ewiglich preisen. Ich schreibe
dies ^{es} nicht aus einiger Diffidenz oder Argwohn; denn es hat
also, und nicht anders gehen müssen: sondern zu Bezeugung
meiner Gewissensfreudigkeit. Der Herr führe mich weiter und
lasze meine Fehler zur zeitlichen Züchtigung aber nicht zur
ewigen Strafe dienen; wie er bishero gantz väterlich gethan
hat zum lobe seiner hertzlichen Barmhertzigkeit in Christo
Jesu!

Hierbei melde, dass ich mit dem H. Harding der bewussten
Sache wegen geredet. Er bezeuget, dasz er eine solche Ge-
sellschaft darinnen er so kräftig wäre erwecket worden, und
erst einen rechten Anfang zu einem ernstlichen Christenthum

Empfangen April 1712

gemacht nicht verlassen könnte: wie ich denn nicht leugnen kann, dass man eine ziemliche Änderung an seinem Gemüthe und in seiner conduite spüret. Ich hoffe aber, er wird die bey-
 ✓ gebrachte argumenta und Erinnerungen etwas bey sich fruchten lassen. Collivaux, der sonst ein extract von bösen Buben gewesen, hat auch angefangen sich zu bessern, indem er diesen motus bey den Leuten gesehen. Doch lässt er alles in suspenso, und will nicht eher urtheilen, bis der Ausgang klar mache, dass es der Geist sey, der durch die Englischen Propheten, die er zu Berlin in seines Vaters Hause gehöret hat, geredet habe. Ich wundere mich über des Knaben moderates indicium in dieser Sache. Es ist schwer in utram partem etwas gewisses zu statuiren. Doch halte ich davor, dass viel natürliches darbey ist, und dass bei solchem Zulauff die Sache endlich auf eine illusion hinauslaufen möchte. Der Herr dessen Zepter ein grades Zepter ist, steure alle Unordnung und mache die Geister der Propheten den Propheten unterthan, damit nicht Lästörung, und unnötige Verfolgungen verursacht werden mögen. Von dem Herrn Harding habe vergessen zu melden, ✓ dass er gerne vom Waisenhouse auf seine vorige Stube zu dem Lösel ziehen wolte, weil er hier bei der Jugend viel Hindernisse finde. Ich hielt davor, dass man ihn dimitirete von der Stube, wenn ich nicht besorgete der Lösel würde ihm allershand in den Kopf setzen.

Hierbey will auch nicht unberühret lassen, dass die Methode der lateinischen Schule nun Gottlob fertig ist, und habe ich dieselbe Herrn Roch Herrn Töllnern und H. Freyern communiciret, welche ihre Anmerkung suo loco gemacht haben. Nun wollte

Hat dieser Ausdruck eine besondere Bedeutung?

Roch

ich wohl gern das erste Concept dem H. Professori zu schicken,
damit das, was nöthig zu erinnern ist, beygesetzt werden
könnte. Weil ich aber Sorge, es möchte etwas beschwerlich
fallen, das zu lesen, worinnen unterschiedliches geändert
und corrigieret ist, so ~~wollte~~^{erle} ich ^{es} erstlich mundiren und
nochmals abschreiben.

Gott befohlen!

J. M. Hempel

may April 1712